

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz


ALICE SALOMON
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

 FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

 wiff
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

ABSTRACT

Dieser Studententext zeigt die Bedeutung der Großeltern im familiären System auf. Beginnend mit einer Skizzierung der Veränderungen familiärer Strukturen liegt der Fokus auf der Bedeutung der Großeltern-Enkel-Beziehung. Großeltern können wichtige Beziehungspersonen darstellen und Entwicklungsbegleiter sein. Sie vermitteln Werte und Rituale, nehmen Erziehungsrollen ein und gelten als Unterstützer in schwierigen Situationen.

GLIEDERUNG DES TEXTES

1. Einleitung
2. Familien im Wandel
3. Die Großeltern-Enkel-Beziehung und ihre Bedeutung
 - 3.1 Großeltern als Beziehungspersonen
 - 3.2 Großeltern als Entwicklungsbegleiter
 - 3.3 Großeltern als Vermittler von Werten und Normen
 - 3.4 Großeltern in der Erzieherrolle
 - 3.5 Großeltern als Unterstützer
4. Großeltern als Kontaktpersonen für Fachkräfte
5. Zusammenfassung
6. Fragen und weiterführende Informationen
 - 6.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes
 - 6.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen
 - 6.3 Glossar

INFORMATIONEN ZUR AUTORIN

Marion Brandl-Knefz berät als Pädagogin und systemischer Coach Träger und Leitungen von Kindertageseinrichtungen. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München und an der Universität Bozen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Arbeitsbedingungen in Kitas, Arbeitszufriedenheit und Gesundheit frühpädagogischer Fachkräfte sowie frühkindliche Bildung und Entwicklung mit den Schwerpunkten Resilienz, emotionale Kompetenz und Gesundheit.

1. Einleitung

Für Kinder stellt ein Aufwachsen mit Großeltern häufig eine Bereicherung dar. Sie sind nach den Eltern die wichtigsten Menschen für Kinder in Deutschland (Zinnecker et al. 2003). Großeltern verbringen in der Regel viel Zeit mit ihren Enkeln, stellen wichtige Bezugs- und Betreuungspersonen dar, sorgen für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung und unterstützen ihre Enkelkinder nicht selten finanziell. Im Zusammensein mit ihren Großeltern erfahren Kinder und Jugendliche vieles über das Leben einer anderen Generation. Ihre Erzählungen können authentischer Geschichtsunterricht sein. Für Kinder sind die Großeltern häufig wichtige Beziehungspersonen, zu denen sie enge Bindungen knüpfen und die sie bei ihrer Entwicklung kontinuierlich begleiten (Krappmann, 1997).

Der Großelternrolle wird heute mehr Aufmerksamkeit als noch vor einigen Jahren geschenkt. Dennoch gibt es nur wenige, zudem nur ältere meist deskriptive Studien zur Bedeutung der Großeltern-Enkel-Beziehung. Die meisten Arbeiten stammen von François Höpflinger von der Universität Zürich. Es fällt auf, dass in der Literatur sowie in Studien überwiegend positive Aspekte der Beziehung im Zentrum stehen. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Großeltern-Enkel-Beziehung, die auch mögliche Probleme betrachtet, fehlt. Auch wenn davon auszugehen ist, dass Kinder in der Regel von der Beziehung zu Großeltern profitieren, muss auch darauf hingewiesen werden, dass Übergriffe oder sexueller Missbrauch durch Großeltern nicht ausgeschlossen sind.

2. Familien im Wandel

Der in vielen westlichen Kulturen beobachtete Geburtenrückgang führte und führt zu einer Veränderung familiärer Strukturen. Durch die sinkende Kinderzahl nimmt die Bedeutung horizontaler Beziehungen (z. B. Geschwister, Cousinen, Cousins) ab und der Stellenwert vertikaler Beziehungen (z. B. Eltern, Großeltern, Urgroßeltern) nimmt zu. Die Verwandtschaftsbeziehungen gleichen heute dem Bild einer Bohnenstange, die charakteristisch dünn und lang ist (Bengston et al. 1990). Dieses Bild zeigt: Kinder wachsen häufig mit wenigen oder keinen Geschwistern, Cousins, Cousinen, Onkeln und Tanten auf. Im Gegensatz dazu haben sie häufig Großeltern oder sogar Urgroßeltern, die sie wiederum nur mit wenigen oder überhaupt keinen Geschwistern, Cousins und Cousinen teilen müssen. So ist es heute nicht unüblich, dass auf vier Großeltern ein einziges Enkelkind kommt, und das häufig über viele Jahre hinweg (Höpflinger et al. 2006).

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

Erweiterter Familienbegriff (nach Bertram et al. 2000):

- Ehepartner
- Kinder
- Schwiegerkinder
- Eltern
- Eltern-Partner
- Geschwister
- Geschwisterpartner
- Großeltern
- Enkel
- Verwandte

Ein Novum in der Geschichte: Seine Großeltern zu kennen

Dass Großeltern und Enkelkinder gemeinsame Lebenszeit miteinander verbringen können, ist eine eher junge gesellschaftliche Erscheinung (Uhlendorff 2003). Erst nach dem Zweiten Weltkrieg konnte die Mehrzahl der Enkelkinder mindestens einen Großelternanteil kennenlernen (Lauterbach 1995). Bei der Geburt eines Enkelkinds leben in Deutschland noch 90 Prozent der Großeltern (Engstler & Menning 2005). In der Zukunft ist jedoch wieder mit einer Abnahme gemeinsamer Lebenszeit zu rechnen, da Frauen immer später Kinder bekommen (Brake & Büchner 2007).

Die heutigen Drei- oder Mehrgenerationenfamilien in Deutschland werden als multilokale Mehrgenerationenfamilien betrachtet. Das bedeutet: Die verschiedenen Generationen leben in getrennten Haushalten, haben jedoch enge Beziehungen zueinander (Bertram 2000). Die Kernfamilie (Eltern und Kinder) steht heute mit ihren Interessen im Mittelpunkt (Höpflinger et al. 2006). Anders als in der Eltern-Kind-Beziehung bestehen für Großeltern keine Rechte und Pflichten gegenüber den Enkelkindern. Die Beziehung zwischen den Generationen basiert auf Freiwilligkeit und Selbstständigkeit und wird individuell gestaltet (ebd.). Lamm und Teiser (2013) sprechen vom kulturellen Trend der psychologischen Autonomie. Großeltern genießen einerseits ihre engen Bindungen zu Kindern und Enkelkindern, legen jedoch weiterhin Wert auf ein selbstbestimmtes Leben, in dem auch Zeit für Beschäftigungen außerhalb der Familie bleibt. Nach Deci und Ryan (2000) dominieren beim Menschen folgende drei psychologische Grundbedürfnisse: Autonomie, Kompetenz und soziale Eingebundenheit. Jeder Einzelne strebt die Befriedigung dieser Bedürfnisse an und gewichtet sie anders.

3. Die Großeltern-Enkel-Beziehung und ihre Bedeutung

Von der Großeltern-Enkel-Beziehung profitieren im Optimalfall gleich drei Generationen: die Enkel, die Eltern und die Großeltern. Die Qualität der Beziehung und die damit in Verbindung stehende Kontakthäufigkeit zwischen Großeltern und Enkelkindern hängen u.a. von folgenden Faktoren ab:

- Wohnortnähe
- Alter der Enkelkinder und der Großeltern
- Familienform

Wohnortnähe und Alter beeinflussen den Kontakt

Beziehungen werden durch Kontakte aufrechterhalten. Entscheidend ist dabei zuallererst die Wohnortnähe. Wer nahe beieinander wohnt, tut sich in der Pflege der Kontakte leichter. Wie oft sich Enkelkinder und Großeltern sehen, hängt primär von der Wohnortentfernung ab. Je näher die Großeltern bei den Enkeln leben, desto leichter ist der Aufbau einer guten Beziehung. Eine große Distanz erschwert den Aufbau der Beziehung. Unabhängig von Kontakten an Geburtstagen, zu Familienfeiern oder in den Ferien ist die Kommunikation dann häufig eher gering (Berk 2005). Vor allem Kinder mit Migrationshintergrund haben häufig keine Großeltern, die in der näheren Umgebung wohnen.

Je jünger sowohl die Großeltern als auch die Enkel sind, desto ausgeprägter ist ihr Kontakt (Herlyn et al. 1998). Im Umgang mit Enkeln zahlt es sich aus, gesund und fit zu sein. In der Tat führt die Mehrheit der 65- bis 85-jährigen Deutschen ein aktives Leben, in dem Familie, Hobbys und auch ehrenamtliches Engagement eine wichtige Rolle spielen (Institut für Demoskopie Allensbach, 2013).

In den USA berichten Enkelkinder aus Ein-Eltern-Familien und aus Stieffamilien über qualitativ hochwertigere und vielfältigere Aktivitäten mit ihren Großeltern als Kinder aus intakten Familien (Kennedy & Kennedy 1993). Großeltern kümmern sich bei Scheidung oder Trennung in vielen Fällen vermehrt um die Enkel. Im Gegensatz zu „vollständigen“ Familien leben alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern zum Beispiel auch häufiger bei den Großeltern und erhalten auch öfter finanzielle Unterstützung und Hilfe bei der Betreuung und Erziehung (Berk 2005). Aktuelle Studien aus dem deutschsprachigen Raum sind leider nicht bekannt.

Großeltern als Ressourcen

Insgesamt betrachtet können Großeltern in der Regel also als Ressource betrachtet werden. Dass Enkelkinder und Familien generell von Großeltern profitieren, wird erst seit den 50er Jahren in den Sozialwissenschaften thematisiert (Uhlen-dorff 2003). Großeltern zu haben, bedeutet meist Teil eines familiären Netzwerkes zu sein, über stabile Bezugspersonen und die Chance zu verfügen, Bindun-

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

gen zusätzlich zu denen zu den Eltern aufzubauen. All diese Faktoren schützen Kinder vor allem auch dann, wenn sie mit schwierigen Lebensumständen konfrontiert werden. Wustmann (2004) listet in ihrer Publikation über Resilienz folgende allgemeine Schutzfaktoren auf:

Unterstützende familiäre Ressourcen:

- *Mindestens eine stabile Bezugsperson*
- *Sichere Bindung*
- *Autoritativer Erziehungsstil*
- *Zusammenhalt in der Familie*
- *Enge Geschwisterbindungen*
- *Hohes Bildungsniveau der Eltern*
- *Harmonische Paarbeziehung der Eltern*
- *Familiäres Netzwerk*
- *Hoher sozioökonomischer Status*

(nach: Wustmann 2004)

**Gute Beziehungen
zu den Großeltern als
ein Schutzfaktor**

Das Resilienzkonzept stellt einen ressourcenorientierten Ansatz zur Verfügung, der danach fragt, was Kinder stark macht, um sich in der heutigen Welt zurechtzufinden und was sie benötigen um schwierige Situationen meistern zu können und nicht in ihrer Entwicklung beeinträchtigt zu werden (Wustmann 2004). Ob ein Kind stark genug ist, widrigen Lebensumständen zu trotzen, hängt maßgeblich von den Eltern und wichtigen Bezugspersonen ab. „Resiliente Kinder sind keine Superkids, sondern Kinder, die von einem günstigen Zusammenwirken von Kind und Umfeld profitieren können“ (Simoni 2007, S. 37). Großeltern können hier einen wichtigen Beitrag leisten.

3.1 Die Großeltern als Beziehungspersonen

Großeltern sind wichtige Beziehungspersonen für viele Kinder. Bereits Kleinkinder profitieren von liebevollen und spielerischen Beziehungen zu ihren Großeltern (Berk 2005). Die Beziehung zwischen Enkeln und Großeltern ist mehrheitlich durch enge Gefühlsbindungen und gemeinsam verbrachte Freizeit geprägt (Marbach 2009). Generell ist eine positive Beziehung zwischen Eltern und Großeltern eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau einer positiven Großeltern-Enkel-Beziehung (Berk 2005).

Tinsley und Parke (1987) konnten durch die Beobachtung des Spiels von Eltern und Großeltern mit sieben Monate alten Babys Verhaltensähnlichkeiten zwischen den Generationen nachweisen. Zwar gehen Eltern noch einfühlsamer auf

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

das Kind ein. Der Umgang der Großeltern wird jedoch auch sehr positiv eingeschätzt und ähnelt häufig dem Stil der Eltern. Mannle und Tomasello (1987) stellten in diesem Zusammenhang die „Brücken-Hypothese“ auf: „Sie besagt, dass Personen, die einem Kind nah und vertraut sind und sich doch etwas anders als die erste Bezugsperson des Kindes verhalten, eine Brücke in die noch unbekannte soziale Welt darstellen“ (zit. n. Krappmann 1997, S. 189). Da Eltern den Großeltern ähnlich sind, sich aber auch in gewisser Weise von ihnen unterscheiden, können Kinder durch das Zusammensein mit Ihnen ihr Territorium erweitern und die Unterschiede einzelner Bezugspersonen kennen lernen.

Was Enkel an den Großeltern schätzen

Enkel schätzen an ihren Großeltern, dass diese nicht so in Eile sind, nicht alles so verbissen sehen und auch einmal Geheimnisse für sich behalten können (Fuhrer 2006). Befragte junge Erwachsene schätzen an der Beziehung zu den Großeltern vor allem eine enge Gefühlsbindung, ihren Sinn für die Familiengeschichte, das Gefühl akzeptiert zu werden, die Einsicht in den Alterungsprozess, den Rat und das Verständnis (Brussoni & Boon 1998).

3.2 Großeltern als Entwicklungsbegleiter

Durch die vielen Aufgaben, die Großeltern zukommen, leisten sie teilweise einen beachtlichen Beitrag zur kindlichen Entwicklung. Einen Großteil ihrer gemeinsamen Zeit verbringen Großeltern und jüngere Enkelkinder mit alltäglichen gemeinsamen Aktivitäten. Beispiele sind Singen, Basteln, Spazieren gehen, Gartenarbeit verrichten, Spielen, Schwimmen, Vorlesen und Erzählen (Wieners 2005).

Großeltern können Kinder oftmals besonders gut an Sprache und Literacy heranzuführen, da sie oftmals über ein sehr gutes Repertoire an Liedern, Reimen etc. verfügen (Gürtler 2000). Häufig nehmen sie sich bewusst Zeit zum Vorlesen, kennen andere Geschichten als die Eltern und ErzieherInnen der Kinder und sind wahre Meister im Erfinden von Geschichten. Die Geschichten und Märchen der Großeltern enthalten nicht selten unbekannte Wörter, die in der Alltagssprache nicht (mehr) gebräuchlich sind und deshalb wortschatzerweiternd wirken (Buchner 2007).

3.3 Großeltern als Vermittler von Werten und Ritualen

Mit zunehmendem Alter der Kinder werden Großeltern auch zu Ratgebern und Informationsvermittlern (Berk 2005). Sie geben die Familiengeschichte weiter und vermitteln soziale, berufliche und religiöse Werte (Hurme 1991). Durch die persönlichen Erfahrungen ihrer Großeltern können Heranwachsende an der Geschichte teilhaben und Einstellungen und Werthaltungen einer anderen Zeit kennenlernen.

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

Großeltern beeinflussen Wertehaltung und das Verhältnis zur Religion

Obwohl sich Großeltern und Enkel in der Einschätzung der Bedeutung von Werten nicht immer einig sind – Großeltern finden zugespitzt dargestellt möglicherweise Werte wie Anstand, Ordnung und Pünktlichkeit wichtig, Enkel dagegen Werte wie Selbstständigkeit und kritisches Denken – können die Großeltern ihren Enkeln noch immer Werte vermitteln (Oser et al. 2007). Im Kinderwerte-Monitor des Kindermagazins GEOlino in Zusammenarbeit mit UNICEF Deutschland (vgl. <http://www.du-bist-wertvoll.info/216>) werden die Ergebnisse einer 2010 durchgeführten deutschlandweiten Befragung von 1.500 Kindern und Jugendlichen zu ihren Wertvorstellungen vorgestellt. Die fünf für die Befragten wichtigsten Werte ‚Familie, Freunde, Geborgenheit, Vertrauen und Ehrlichkeit‘ schätzen sicherlich auch Großeltern. Nach einer Untersuchung der evangelischen Kirche in Deutschland (Huber et al. 2005) geben 70 Prozent der befragten Mitglieder an, „eher positiv“ von den Großeltern bei der Entwicklung des Verhältnisses zu Religion, Glaube und Kirche beeinflusst zu werden.

Rituale helfen Kontinuität und Zugehörigkeit zu erleben

Ähnlich bedeutsam ist die Pflege von Ritualen, welche die Großeltern an nachfolgende Generationen weitergeben. Familienrituale dienen der Begegnung der Generationen und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Familienmitglieder. „Gerade Familien mit ihrer gemeinsamen Geschichte und ihren gemeinsamen Alltagserlebnissen teilen vermutlich mehr Erfahrungen miteinander als jede andere gesellschaftliche Institution“ (Bertram 2000, S. 102). Rituale unterbrechen den Alltag, bieten Raum für Gespräche, aber auch Konflikte. Rituale stehen für Kontinuität in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft. „Nichts scheint Familien ein dermaßen starkes Kontinuitätsgefühl und den einzelnen Mitgliedern ein so starkes Gefühl, zueinander zu gehören, zu vermitteln als die Sitten und Gebräuche, die von Jahr zu Jahr weitergegeben werden, Generation für Generation“ (Westheimer & Kaplan 2000, S. 48). „Durch die Weitergabe des kulturellen Familienerbes, zu dem kulinarische Geschmackspräferenzen ebenso gehören wie z. B. die familienspezifische Ausgestaltung des Weihnachtsfestes, ermöglichen Großeltern ihren Enkeln, sich mit diesem auseinanderzusetzen, sei es in abgrenzender oder in aneignender Weise“ (Brake & Büchner 2007, S. 213).

3.4 Großeltern in der Erzieherrolle

Aus der Sicht der meisten Großeltern ist Erziehung das Aufgabenfeld der Eltern (Wieners 2005).

Dennoch erscheint es nicht möglich sich als Großeltern gänzlich aus der Erziehung der Enkel herauszuhalten. Hinweise hierzu liefern zwei ganz unterschiedliche Studien.

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

Oser und Kollegen (2007) weisen auf eine „ausgleichende“ Erziehung durch die Großeltern hin. Sind die Eltern eines Kindes eher streng, so verhalten sich Großeltern als Gegenpol eher verwöhnend. Sind Eltern dagegen eher permissiv, bestehen Großeltern bei Enkeln stärker auf die Einhaltung von Regeln..

Lamm und Teiser (2013) weisen in einer Studie auf kulturelle und milieuspezifische Unterschiede hin. In ihrer Studie verglichen sie deutsche und türkischstämmige Großmütter in Deutschland. Während die befragten deutschen Großmütter (überwiegend aus der Mittelschicht) sich überwiegend nicht in die Erziehung der Enkel einmischen und sich nur dann zu Erziehungsthemen äußern, wenn sie explizit danach gefragt werden, stehen die befragten türkische Großmütter (mit überwiegend niedrigem sozioökonomischen Status) den Eltern beratend und regulierend zur Seite und übernehmen damit auch Erziehungsverantwortung.

Leider fehlen Studien die mögliche Unstimmigkeiten über Erziehungstechniken zwischen Eltern und Großeltern unter die Lupe nehmen.

3.5 Großeltern als Unterstützer

Großeltern als Retter und Notnagel

Großeltern unterstützen Familien im Alltag und auch in besonderen Lebenslagen. Großeltern gelten als die „stillen Retter“ (Berk 2005), als „Feuerwehr“ und „Notnagel“ (Fuhrer 2006), die Stress- und Risikofaktoren kompensieren. „Sie springen als Betreuung ein, wenn das Enkelkind krank ist, sie helfen uneigennützig beim Renovieren und fangen manche Finanzkrise auf. Ohne Großeltern könnten viele junge Eltern jahrelang nicht ausgehen, keine Nacht durchschlafen, dürften nicht krank werden“ (ebd. 2006, S. 62). Sie unterstützen ihre Kinder in schwierigen Phasen dabei, weiterhin als Erwachsene oder als Eltern zu agieren (Westheimer & Kaplan 2000).

Im Falle einer Scheidung/Trennung können Großeltern für ihre Kinder und für ihre Enkelkinder eine große Stütze sein. Für die Enkelkinder treten Großeltern als Beschützer und Ratgeber auf, die mit ihnen über die Trennung sprechen (Fthenakis 1998). „Wenn sich die Eltern des Enkelkindes trennen, fällt es Großeltern als Außenstehenden oft leichter, die Nöte, Wünsche und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen als den Eltern selbst“ (Dusolt 2004, S. 129). Kinder brauchen mindestens eine Bezugsperson, die vertrauensvoll, verfügbar und verlässlich ist (vgl. Wustmann 2009, 71). In schwierigen Lebensphasen oder Krisen kommt diese Funktion nicht selten den Großeltern zu.

Großeltern als drittichtigste Betreuungsgröße für Kinder bis sechs Jahre

Nach der Betreuung durch die Eltern und pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Schulen stellen die Großeltern die drittichtigsten Betreuungspersonen für Kinder zwischen null und sechs Jahren dar (Alt & Teub-

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

ner 2006). 47 Prozent der deutschen Großmütter betreuen mindestens ein Enkelkind (Hank & Erlinghagen 2005). Oftmals ergänzen Großeltern die institutionelle Betreuung. Fast jedes zweite Kindergartenkind in Deutschland wird zusätzlich von den Großeltern betreut (Alt et al. 2005). Wie sich im Zuge des Ausbaus der Kindertagesbetreuung diese Zahlen entwickelt haben, müssten dringende neue Untersuchungen klären.

4. Großeltern als Kontaktpersonen für Fachkräfte

Obwohl der Ausbau der Kindertagesbetreuung in Deutschland mit großen Schritten voran schreitet, werden Großeltern ihre Bedeutung für Kinder sicherlich nicht verlieren. Schließlich schätzen die Generationen größtenteils ihren engen Kontakt und pflegen diesen aktiv. Auch Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sollten den Kontakt zwischen den Generationen wertschätzen, pflegen und sich auf Großeltern als Kontaktpersonen einstellen.

Pädagogische Fachkräfte sollten sich der Bedeutung der Großeltern für viele Kinder bewusst werden. Vor allem in schwierigen familiären Situationen können Großeltern im Sinne des Resilienzansatzes als Schutzfaktoren betrachtet werden. Fachkräfte leisten einen Beitrag dazu, indem sie Großeltern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft aktiv miteinbeziehen.

Großeltern in der Kita

Unabhängig davon ob familiäre Krisen auftreten oder nicht, Großeltern sind heute häufig auch Kontaktpersonen für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Hier gilt es im Rahmen der Erziehungspartnerschaft die Rollen der einzelnen Familienmitglieder klar zu definieren. Hierzu ist es ratsam, ein Gespräch mit den Eltern zu führen und offen darüber zu sprechen, wer in der Familie für welche Aufgaben zuständig ist. Je nach familiärer Ausgangslage und zeitlichen und körperlichen Ressourcen übernehmen heute auch mal Oma oder Opa die Eingewöhnung, kommen zum Entwicklungsgespräch oder helfen in der Elterninitiative bei Personalengpässen im Gruppendienst aus. Dabei müssen Fachkräfte möglicherweise auch mit veralteten Erziehungspraktiken oder Vorurteilen gegen eine frühe familienergänzende Betreuung umgehen können.

Projekte mit der älteren Generation

Auch Kinder ohne Großeltern profitieren vom Austausch mit älteren Menschen. Durch Projekte kann der Austausch der Generationen gefördert und so die gegenseitige Akzeptanz unterstützt werden. Eine Kinderkrippe in München lädt neuerdings zum Großelternnachmittag ein. Die Kinder dürfen ihre Großeltern (auch „Ersatzgroßeltern“) zu einem Nachmittag in der Einrichtung einladen.

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

Die Erzieherinnen ein Waldkindergartens, der am Gelände eines Altenwohnheims angesiedelt ist laden interessierte Bewohner zum gemeinsamen Singen, Erzählen und Spielen ein und fördern dadurch den Austausch zwischen Jung und Alt.

5. Zusammenfassung

Da die Bedeutung vertikaler familiärer Beziehungen zunimmt, rückt auch die Großelternrolle stärker ins gesellschaftliche Interesse. Die multilokale Mehrgenerationenfamilie lebt zwar in getrennten Haushalten, pflegt jedoch meist sehr intensive und von Gleichberechtigung geprägte Beziehungen zwischen den Generationen. Wie intensiv die Großeltern-Enkel-Beziehung ist, hängt von der Wohnortnähe, der Familienform und dem Alter der Großeltern und Enkel ab. Großeltern sind wichtige Beziehungspersonen für ihre Enkel, haben Zeit für gemeinsame Aktivitäten, vermitteln Werte und die Familiengeschichte, geben Einblicke in das Leben einer anderen Generation, ergänzen die Eltern und leisten oft materielle und finanzielle Unterstützung. Auch die Elterngeneration profitiert von der Großeltern-Enkel-Beziehung. Großeltern gelten als stille Retter in schwierigen Lebenslagen und bringen nicht selten viel Zeit für die Enkelbetreuung auf. Vor allem die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile macht die Kinderbetreuung durch die Großeltern häufig notwendig, entweder weil kein Betreuungsplatz verfügbar ist, eine familienergänzende institutionelle Betreuung als nicht geeignet empfunden wird oder auch Randzeiten – zusätzlich zur Tagesbetreuung – abgedeckt werden müssen.

Für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind Großeltern teilweise auch Kontaktpersonen. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft sollten die Rollen einzelner Familienmitglieder definiert werden. Ein intensiver Kontakt zu den Großeltern kann als gewinnbringend, aber auch als anstrengend erlebt werden.

Durch Projektarbeit können Kindertageseinrichtungen dafür Sorge tragen, dass auch Kinder, die ohne Großeltern aufwachsen, in Kontakt zu älteren Menschen treten.

6. Fragen und weiterführende Informationen

6.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes



AUFGABE 1:

Wie hat sich das Bild der Familie in den letzten 200 Jahren gewandelt? Welche Auswirkungen hat dies auf die Großeltern-Enkel-Beziehung?



AUFGABE 2:

Kommen Ihnen Kinder in den Sinn, die besonders intensive Großelternbeziehung erleben? Wovon profitieren die Kinder konkret? Was kann schwierig sein?



AUFGABE 3:

Häufig übernehmen Großeltern die Bring- und Abholzeiten für die Eltern. Welche Schwierigkeiten oder auch Chancen für die Erziehungsarbeit können sich für die Fachkräfte dadurch ergeben?



FRAGE:

Welche Rolle spielten Ihre Großeltern in Ihrer Kindheit für Sie? Was war für sie wichtig? Was entbehrten Sie möglicherweise? Wie färbt diese Erfahrung Ihren Blick auf Großeltern?

6.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

Antonovsky, A. (1979): *Health, stress, and coping: New perspectives on mental and physical well-being*. San Francisco: Jossey-Bass.

Alt, C., Blanke, K. & Joos, M. (2005). *Wege aus der Betreuungskrise*. In C. Alt (Hrsg.), *Kinderleben – Aufwachsen zwischen Familie, Freunden und Institutionen, Band 2* (S. 123-156). Wiesbaden: VS

Alt, C. & Teubner, M. (2006). *Private Betreuungsverhältnisse. Familien und ihre Helfer*. In W. Bien, T. Rauschenbach & B. Riedel (Hrsg.), *Wer betreut Deutschlands Kinder?* (S. 160-171). Weinheim: Beltz.

Bengston, V.L., Rosenthal, C. & Burton, L. (1990). *Families and aging: Diversity and heterogeneity*. In R.H. Binstock & L.K. George (Eds.), *Handbook of aging and social sciences, Vol 3* (pp. 263-287). San Diego: Academic Press.

Berk, L.E. (2005). *Entwicklungspsychologie*. München: Pearson Studium.

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

- Betram, H. (2000). Die verborgenen familiären Beziehungen in Deutschland: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. In: M. Kohli & M. Szydlik (Hrsg.), *Generationen in Familie und Gesellschaft* (S. 97-121). Opladen: Leske & Budrich.
- Bertram, H., Nauck, B. & Klein, T. (2000). *Solidarität, Lebensformen und regionale Entwicklung*. Opladen: Leske & Budrich.
- Brake, A. & Büchner, P. (2007). Großeltern in Familien. In J. Ecarius (Hrsg.), *Handbuch Familie*. (S. 199-219). Wiesbaden: VS
- Brussoni, M.J. & Boon, S.D. (1998). Grandparental impact in young adults' relationships with their closest grandparents: The role of relationship strength and emotional closeness. *International Journal of Aging and Human Development*, 45, 267-286.
- Buchner, C. (2007). Wie können Eltern ihren Kindern beim Spracherwerb helfen? www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Erziehungsbereiche/s_698.html (abgerufen am 09.06.2008).
- Deci, E.L. & Ryan, R.M. (2000). The "What" and "Why" of Goal Pursuits: Human Needs and the Self-Determination of Behavior. *Psychological Inquiry* 2000, Vol. 11, No. 4, 227-268.
- Dusolt, H. (2004). *Oma und Opa können helfen. Was Großeltern bei Trennung und Scheidung tun können*. Weinheim: Beltz.
- Engstler, H. & Menning, S. (2005). *Transition to grandparenthood in Germany: historical change in the prevalence, age and duration of grandparenthood*. Berlin: German Centre of Gerontology (Session paper for the ESA Research Network on Ageing in Europe at the European Sociological Association Conference. Torun, Poland, September 9-12, 2005.
- Fthenakis, W.E. (1998). Intergenerative familiäre Beziehungen nach Scheidung und Wiederheirat aus der Sicht der Großeltern. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie*, 18, 152-167.
- Fuhrer, U. (2006). *Erziehungskompetenz. Was Eltern und Familien stark macht*. Bern: Hans Huber.
- Gürtler, H. (2000). *Kinder lieben Großeltern. Ein Ratgeber für das Leben mit Enkeln*. München: Kösel.
- Hank, K. & Erlinghagen, M. (2005). Volunteer Work. In A. Börsch-Supan et al. (Hrsg.), *Health, Ageing and Retirement in Europe. First Results from the Survey of Health, Ageing and Retirement in Europ.* (pp. 259-264). Mannheim: MEA.
- Höpflinger, F. (2006). *Soziale Beziehungen im Alter – Entwicklungen und Problemfelder*. <http://www.hoepflinger.com/fhtop/Soziale-Kontakte.pdf> (abgerufen am 30.09.09).
- Huber, W., Friedrich, J. & Steinacker, P. (2005). *Kirche in der Vielfalt der Lebensbezüge. Die vierte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Hurme, H. (1991). Dimensions of the grandparent role in Finland. In P.K. Smith (Ed.), *The psychology of grandparenthood: An international perspective* (pp. 19-31). London: Routledge.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2013). *Generali Altersstudie (2013). Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren*. Frankfurt: Fischer.
- Kennedy, G.E. & Kennedy, C.E. (1993). Grandparents: A special resource for children in stepfamilies. *Journal of Divorce and Remarriage*, 19, 45-68.
- Krappmann, L. (1997). Brauchen junge Menschen alte Menschen? In L. Krappmann & A. Lepenies (Hrsg.), *Alt und Jung. Spannung und Solidarität zwischen Generationen* (S. 185-204). Frankfurt am Main: Campus.

Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern

Marion Brandl-Knefz

- Lamm, B & Teiser, J. (2013). *Intergenerationeller Wandel*. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Die Entwicklung der Psyche in der Geschichte der Menschheit* (S. 152-163). Berlin: Pabst.
- Lauterbach, W. (1995). *Die gemeinsame Lebenszeit von Familiengenerationen*. *Zeitschrift für Soziologie*, 24(1), 22-41.
- Marbach, J. (2009). *Das Oma-Prinzip*. *DJI Bulletin*, 86, 1415.
- Oser, F., Bascio, T. & Blakeney, R. (2007). *Weshalb Kinder und Jugendliche Wertallianzen mit ihren Großeltern bilden*. Fribourg: Psychologisches Institut der Universität Fribourg.
- Simoni, H. (2007). *Was Kinder in schwierigen Lebenslagen stärkt: Erkenntnisse zur Resilienz aus Forschung und Praxis*. *MMI Symposium* 29.6.2007.
- Tinsley, B.J. & Parke, R.D. (1987). *Grandparents as interactive and social support agents for families with young infants*. *International Journal of Aging and Human Development*, 25, 259-278.
- Uhlendorff, H. (2003). *Großeltern und Enkelkinder: Sozialwissenschaftliche Perspektiven und Forschungsergebnisse hinsichtlich einer selten untersuchten Beziehung*. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 50, 111-128.
- Westheimer, R.K. & Kaplan, S. (2000). *Ein Glück, dass es Großeltern gibt*. München: Ullstein.
- Wieners, T. (2005). *Miteinander von Kindern und alten Menschen. Perspektiven für Familien und öffentliche Einrichtungen*. Wiesbaden: VS.
- Wustmann, C. (2004). *Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern*. In W.E. Fthenakis (Hrsg.), *Beiträge zur Bildungsqualität*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Wustmann, C. (2009). *Die Erkenntnisse der Resilienzforschung – Beziehungserfahrungen und Ressourcenaufbau*. *Psychotherapie Forum*, 17, 71-78.
- Zinnecker, J., Behnken, I., Maschke, S. & Stecher, L. (2003). *Null Zoff & voll busy. Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts. Ein Selbstbild*. Opladen: Leske & Budrich.

6.3 Glossar

Vertikale Beziehungen Vertikale Familienbeziehungen bestehen zu Geschwistern, Cousinen und Cousins.

Horizontale Beziehungen Horizontale Familienbeziehungen bestehen zu Eltern, Großeltern und Kindern.

Multilokale Mehrgenerationenfamilien sind Familien wo mehrere Generationen (Kinder, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern) in räumlich voneinander getrennten Haushalten leben und dennoch enge Beziehungen zueinander pflegen und leben.

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: www.kita-fachtexte.de

Zitiervorschlag:

Brandl-Knefz, M. (05/2016): Die Bedeutung der Großeltern im Leben von Kindern Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am T.T.MM.JJJJ